



Der Duden – ein Nachschlagewerk, welches auch heute noch, in Zeiten der Digitalisierung und des World Wide Webs, ein Begriff für den korrekten Umgang der deutschen Schriftsprache ist. Benannt ist das Lexikon, und das wissen die wenigsten, nach seinem Verfasser Dr. Konrad Alexander Friedrich Duden, der im thüringischen Schleiz zu diesem Reformwerk inspiriert wurde. Zu Ehren des Vaters der einheitlichen deutschen Rechtschreibung, der selbst in Schleiz im aktiven Schuldienst war und sich für seine Schüler und deren Schulausbildung maßgeblich eingesetzt hatte, wurde das damalige Seminargebäude für das 1909 eingeweihte Fürstliche Seminar zur Lehrausbildung nach diesem als Dr.-Konrad-Duden-Gymnasium benannt.

Das Gebäudeensemble wurde als dreiflügelige Gesamtanlage errichtet. Es besteht aus dem Hauptkomplex Schulgebäude mit den Unterrichtseinheiten; dem Gebäude, in dem Turnhalle und Aula für den Schulsport und Veranstaltungen untergebracht sind, sowie dem Internatsgebäude, welches früher Hausmeister- und Lehrerwohnhaus war.

Der Umbau und die energetische Sanierung des Schulkomplexes wurden während des laufenden Schulbetriebs in drei Bauabschnitten innerhalb von 27 Monaten realisiert. Da wesentliches Ziel der Planung die Wiederherstellung der ursprünglichen Gebäudefassade war, galt es, die vorhandene Substanz zu sichern und die Formensprache des Gesamtensembles an die Ursprünglichkeit anzupassen. Besondere Beachtung und Sorgfalt wurden dabei den Schauffassaden, im Bereich der öffentlichen Straßen, mit den durch Lisenen unterteilten Wandflächen und den reich verzierten Eingangsportalen sowie dem Hauptziergiebel mit den vier Pilastern beigemessen. Der vorhandene Fassadenputz konnte aufgrund der starken Zerstörung und Verwitterungen nicht erhalten werden und wurde in Anlehnung an den historischen Bestand grundlegend erneuert. Unter dem Gesichtspunkt der denkmalschutzrechtlichen Anforderungen an die Putzfassade und der dadurch unterbundenen Möglichkeit des Einsatzes von WDVS1 oder Dämmputzen, konnte die Ausnahmeregelung für Baudenkmäler der EnEV2 2009 unter Berücksichtigung der geforderten Mindestwerte für Einzelbauteile geltend gemacht werden. Die geplanten Maßnahmen sahen für das historische Gesamtensemble vorrangig

die energetische Sanierung der Gebäudehülle mit Erneuerung der Dacheindeckung unter Verwendung von Schiefer in Altdeutscher Verlegung, Erneuerung der Holzfenster unter Berücksichtigung denkmalpflegerischer Forderungen hinsichtlich Gliederung und Profilierung, Aufarbeitung der historischen Außentüren und die Fassadensanierung unter Beachtung denkmalschutzrechtlicher Vorgaben und Erhaltung der vorhandenen Bausubstanz vor. Die Innenbereiche der bislang unsanierten Ebene wurden auch unter dem Gesichtspunkt weiterer räumlicher Veränderungen aufgrund der Neuordnung von Unterrichtsfunktionen und Organisationsabläufen komplett saniert. Im Vordergrund der Sanierungsmaßnahmen stand sowohl die Umsetzung der Brandschutzmaßnahmen für den gesamten Gebäudekomplex, die Erneuerung der technischen Anlagen, die Sanierung und Neuordnung der Funktionsbereiche in der Turnhalle entsprechend den Anforderungen der Regelwerke als auch der Umbau des ehemaligen Internatsgebäudes als Erweiterung der Unterrichtsflächen.

In den 70er Jahren wurde auf der Südseite des Schulgebäudes zur Erweiterung der Büro-, Vorbereitungs- und Sanitärflächen ein Gebäudeanbau in der klassischen DDR-Architektur errichtet. Aufgrund der Lagebeziehung zum großzügigen Schulhof und der zentralen Anbindung an das Gebäudeensemble ordnet sich hier der Haupteingangsbereich mit einer Aluminium-Pfosten-Riegel-Fassade und einem lichtdurchfluteten Eingangsfoyer mit Blick- und Sichtbeziehungen zur Mensa ein. Durch großformatige Glastafeln und eine filigrane Konstruktion wirkt das äußere Erscheinungsbild transparent. Die Außenwände wurden entsprechend den bauphysikalischen Anforderungen mit einem WDVS ausgeführt. Die Farbgebung setzt sich dabei bewusst vom historischen Bestand ab und durch die Gliederung werden moderne Akzente gesetzt. Die Gebäudeteile verfügten im Bestand über keine funktionstüchtigen horizontalen und vertikalen Sperrschichten. Hinsichtlich der Feuchte- und Salzbelastung wurden unter Berücksichtigung der bautenschutztechnischen Untersuchungen die Kellerwände aus Bruchsteinmauerwerk mittels Hochdruckinjektverfahren trocken gelegt. Im Zuge der Bauwerksuntersuchungen und den dabei festgestellten Schadensbildern am bestehenden Dachtragwerk insbesondere im Gebäudeteil Turnhalle/Aula erfolgte eine vollständige statische Neubemessung mit dem Ergebnis der Verstärkung der vorhandenen Tragglei-



Fotos: Bauconcept®

der und Anschlüsse. Die durchzuführenden Maßnahmen in den Gebäudeteilen Turnhalle/Aula sowie Internat wurden durch die Neuordnung der Raumaufteilungen unter dem Gesichtspunkt der veränderten Nutzung und der Anforderungen des Brandschutzes bedingt. Die vorhandenen Treppenträume im Inneren des Gebäudes wurden, aufgrund der ungenügenden Treppenraumbreiten der baulich notwendigen ersten Rettungswege und um das äußere Erscheinungsbild der historischen Gebäudehülle zu erhalten, erweitert. Die vorhandenen Treppenkonstruktionen aus Holz wurden vollständig entfernt und als neue Treppenanlage in massiver Bauweise ausgeführt.

Die Sporthalle verfügt nach der Sanierung nunmehr über moderne Sanitär- und Umkleideanlagen, Geräte Räume mit direkter Anbindung an die Spielfläche, einem flächeneelastischen Schwingboden mit Fußbodenheizung, einem umlaufenden textilen Prallschutz und einer ballwurfsicheren Verglasung unter Beachtung der einschlägigen DIN-Vorschriften. Den Charme vergangener Zeiten verspürt man nach dem Betreten der Aula, welche den zentralen Mittelpunkt des historischen Gebäudeensembles darstellt. Bauliche Eingriffe waren aufgrund der Installation der zentralen Zu- und Abluftanlage sowie der Erneuerung der Beleuchtungsanlagen unter dem Blickwinkel der Anforderungen an Versammlungsstätten notwendig. Die im Bestand vorhandene Sperrholzkassetten- decke, die eine einfache Nachbildung der ursprünglichen und nicht mehr vorhandenen historischen Ausführung ist, musste ebenfalls unter brand- schutztechnischen Gesichtspunkten einer glatt gespachtelten Unterhangdecke weichen. Dafür übernehmen die technischen Einbauten der Lüftungsauslässe und Beleuchtungskörper in quadratischer Formsprache als moderne Gestaltungselemente die ursprüngliche Kassettierung. Ebenso wird eine Zurückhaltung der neuen Decke gegenüber der vorhandenen denkmalgeschützten Einbauten, die sogar teilweise aus der Errichterzeit stammen, erreicht. Die Farbgebung der Innenräume unterstreicht in den öffentlichen Zonen, wie den Fluren, Treppenhäusern, der Aula und Turnhalle, den historischen Charakter und wurde anhand von restauratorischen Untersuchungen durch Bestand-

sicherungen belegt. Die Unterrichts- und Aufenthaltsräume dagegen sind modern und zukunftsorientiert gestaltet. Die Wärmeversorgung der Raumheizung wird über die neu errichtete Wärmeerzeugeranlage im ungenutzten Dachbereich des Schulgebäudes gewährleistet. Die Ausführung der statischen Heizflächen erfolgt dabei als Stahlröhrenradiatoren mit KNX-fähigen Stellantrieben.

Die vollständige Sanierung der stark- und schwachstromtechnischen Anlage umfasste die Erneuerung der Allgemein- und Sicherheitsbeleuchtung sowie Hausalarm- und Brandmeldeanlage. Bezüglich der Gebäudeautomation fand dabei die Installation eines KNX-Systems als zentralisierte Steuerung aller möglichen Anlagenteile zur Optimierung des Energieverbrauchs Berücksichtigung. Eine tageslichtabhängige Lichtsteuerung und eine dem Stundenplan angepasste Einzelraumregelung sind hier nur als Beispiel angeführt. Auch für die Schüler des Gymnasiums bildet der Einsatz dieser Technik ein anschauliches Beispiel für modernes Gebäudemanagement.